



(Quelle: <http://einaltertraum.blogspot.de/2013/04/ich-wunsche-dir-zeit.html> [Stand: 02.04.17])

Meine Zeit steht in deinen Händen

**Wallfahrt der Bischöflichen Realschule Marienberg
nach Kamp-Bornhofen am 06. April 2017**

Station 3: Kamp-Bornhofen**Wortgottesfeier zum Abschluss der Schulwallfahrt am 06. April 2017**

1. **Lied:** Wir haben Gottes Spuren festgestellt (Strophe 1+2)

2. **Anspiel:** „Zeit-Genosse“

Zeit-Genosse steht am Kasten. Vor ihm Sanduhr. Zu Anfang dreht er die Uhr begeistert um, damit sie wieder neu läuft. Optimistisch, fröhlich, schaut in die Runde, lacht

Hier, man kann sie umdrehen. Dann läuft die Zeit neu.

schaut begeistert auf die Uhr

Unendlich viel Zeit ... Lauf nur, lauf nur, du wunderbare Zeit ... Wir machen etwas aus dir

schreibt eilige etwas in einen Terminkalender auf

Wir füllen dich mit Terminen ... zwei-drei-vier pro Tag

überlegt kurz

Nein, zwei-drei-vier pro Stunde ... Wer keinen überfüllten Terminkalender hat, ist doch nicht ernst zu nehmen ...

geht eiligen Schrittes hinter dem Kasten auf und ab

Wir müssen das Leben beschleunigen ... Leben ist Bewegung

Starrt auf die Uhr; nächster Satz mehr fragend

Wir haben doch noch genug Zeit!? ... Oder?

Dreht die Uhr nochmal um, hält sie dabei hoch.

Ja, noch genug Zeit, wieder neue Zeit ...

blättert im Kalender

Ja, da ist noch eine Stunde heute Nachmittag. Packen wir's rein ...

Schaut fragend die Sanduhr an

Und dann noch Sport eine halbe Stunde, abends Kino. Ich habe doch noch Zeit? Oder?

Nimmt die Sanduhr in die Hand

Unablässig verrinnt die Zeit ... meine Zeit ...

Geht mit dem Kopf hoch und runter, als verfolge er jedes Sandkorn

Mein Leben zerrinnt ...

Hält die Uhr in der Hand, dreht sie (horizontal), schaut sie von allen Seiten an

Wie ich die Zeit auch anschau: Sie zerrinnt mir unter den Fingern ...

Starrt mit weit aufgerissenen Augen auf die Sanduhr

Mit jedem Sandkorn verliere ich ein Stück Zeit ...

Noch erschrockener, mit erhobenen Stimme, die dann beim Wort „Leben“ langsam erstirbt

Mit jedem Sandkorn verliere ich ein StückLeben ...

Starrt vor sich hin.

Ich kann sie nicht anhalten ...

Als hätte er eine großartige Idee

Man müsste ihren Lauf verlangsamen können! ...

Schüttelt heftig den Kopf

Keinen Augenblick kann ich festhalten ...

Schüttelt nur noch resigniert langsam den Kopf

Keinen kann ich zurückholen ...

geht davon, mit starrem Blick auf die Sanduhr

3. Liturgische Begrüßung / Einführung:

Ich begrüße euch zum Abschlussgottesdienst eurer diesjährigen Wallfahrt. Zeit kann man nicht aufhalten. Mit jeder Sekunde verrinnt, wie bei der Sanduhr, ein Stück unserer Lebenszeit, unserer Stunden, unserer Tage, unserer Jahre. Was machen wir mit unserer Zeit?

Der polnische Satiriker Stanislaw Jerzy Lec sagt dazu: *Das Leben nimmt dem Menschen sehr viel Zeit weg.*

Das ist natürlich ironisch gemeint. Denn zuerst einmal wird uns doch die Zeit geschenkt, von Gott geschenkt. Dann läuft sie jedoch ab, Sandkorn für Sandkorn. Manchmal rennt sie davon ... Oder sie schleicht trostlos dahin ... Wie können wir Zeit zu Ewigkeit werden lassen?

Wir feiern den Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

4. Kyrie:

Lasst uns all unsere Gedanken an Gott zusammenfassen im Kyrie und so Gott in unserer Mitte grüßen. Nach den Gebetsbitten singen wir den Refrain des Liedes „Meine Zeit steht in deinen Händen“.

Gott, du Quelle des Lebens und der Zeit. Viele Menschen meinen, sie hätten nicht genug davon. Sie möchten sie strecken und um jeden Preis vermehren.

Sie jagen von einem Termin zum anderen, hetzen sich ab und versäumen dabei zu leben. Auch wir tun das oft. Lehre uns alle, die Zeit als Dein Geschenk an uns anzunehmen. Wir rufen zu Dir:

Alle: Refrain von „Meine Zeit steht in deinen Händen“

Gott, du Quelle der Freude. Unser Leben ist oft geprägt von Zeitdruck und Forderungen. Manchmal fühlen wir uns hin und hergerissen, gefangen in einem Geflecht von Aufgaben und Verpflichtungen und wissen nicht, wie wir uns dem entziehen können. Lehre uns, das Nötige und Richtige zu erkennen und zu tun. Wir rufen zu dir:

Alle: Refrain von „Meine Zeit steht in deinen Händen“

Gott, du Quelle der Barmherzigkeit. Hilflos sehen viele Menschen, wie ihre Lebenszeit verrinnt. Sie fühlen sich ausgeliefert und verlassen, sehen keine Möglichkeit, sich auszuklinken und neu zu beginnen. Lehre uns zu verstehen, dass unsere Zeit in deinen Händen steht und wir in deiner Liebe geborgen sind – und frei. Wir rufen zu dir:

Alle: Refrain von „Meine Zeit steht in deinen Händen“

5. Tagesgebet:

Guter Gott,

wenn wir ganz still sind, hören wir das Ticken der Uhren, hören wir das Vergehen der Zeit.

Gott, wir bitten Dich, schenke uns viele schöne Momente: für die Freude und das Lachen, für die gute Gemeinschaft mit anderen, für Erfolge und Glückserlebnisse.

Hilf uns, erfüllt zu leben: dass wir neben der Arbeit genug Zeit finden für uns selbst und in der Hektik dieser Welt nicht verloren gehen.

Gott, hilf uns, unsere Lebenszeit gut zu nutzen: dass wir auch anderen Zeit schenken, in dem wir für unsere Familien und für Freunde und Freundinnen da sind, und uns auch Zeit nehmen für diejenigen, die uns brauchen.

Hilf uns, unsere Lebenszeit gut zu nutzen: dass wir Zeit für Dich, Gott, haben.

Damit wir uns bewusst Zeit nehmen zum Beten und zum Nachdenken über den Glauben.

Darum bitten wir durch Jesus Christus. Amen.

6. Lesung:

Ein in Meditation erfahrener Mann wurde einmal gefragt, warum er trotz seiner vielen Beschäftigungen immer so gesammelt sein könne.

Er sagte:

Wenn ich stehe, stehe ich;

wenn ich gehe, gehe ich;

wenn ich esse, dann esse ich;

wenn ich spreche, dann spreche ich.

Da fielen ihm die Fragesteller ins Wort und sagten: Das tun wir auch, aber was machst Du noch darüber hinaus?

Er sagte:

Wenn ich stehe, stehe ich;

wenn ich gehe, gehe ich;

wenn ich esse, dann esse ich;

wenn ich spreche, dann spreche ich.

Wieder sagten die Leute: Das tun wir doch auch!

Er sagte:

Nein,

wenn ihr sitzt dann steht ihr schon;

wenn ihr steht dann lauft ihr schon;

wenn ihr lauft, dann seid ihr schon am Ziel...

7. Evangelium: Lk 10,38-42

Jesus kam mit seinen Jüngern in ein Dorf, wo sie bei einer Frau aufgenommen wurden, die Martha hieß. Maria, ihre Schwester, setzte sich zu Jesus und hörte ihm aufmerksam zu.

Martha aber war unentwegt mit der Bewirtung ihrer Gäste beschäftigt. Schließlich kam sie zu Jesus und fragte: »Herr, siehst du nicht, dass meine Schwester mir gar nicht hilft? Sie überlässt mir die ganze Arbeit. Kannst du ihr nicht sagen, dass auch sie etwas tun soll?«

Doch Jesus antwortete ihr: »Martha, Martha, du machst dir viel Sorgen und mühst dich um Dinge, die im Grunde nicht so wichtig sind. Wichtig ist nur eins! Das hat Maria verstanden, und davon werde ich sie nicht abbringen.«

8. Predigt:

Alles was wir tun, steht unter dem Diktat der Zeit. Ohne sie kann man nicht reden, schweigen, arbeiten, faulenzten. Für alles im Leben braucht man Zeit.

Aber das bedeutet eben auch, dass sie abläuft. Zeit hat deshalb auch etwas Bedrohliches. Sie vergeht, ob wir etwas tun oder ob wir nichts tun. Und wir vergehen mit ihr ...

Niemand kann sich der Zeit entziehen. Zeit ist immer ablaufende Lebenszeit. Deshalb denken wir am liebsten gar nicht über sie nach. Wenn wir es aber doch tun, spüren wir, dass sie etwas Kostbares ist. Ein Geschenk des Lebens, ein Geschenk Gottes, das man nicht verspielen sollte, sondern nutzen und genießen.

Schauen wir auf Martha und Maria. An ihnen sehen wir diese beiden Möglichkeiten, mit der Zeit, mit dem Leben umzugehen: nutzen, genießen.

Martha ist die ganze Zeit mit der Bewirtung ihrer Gäste beschäftigt. Wie Martha sind die unter uns, die immer die Zeit nutzen, sie füllen, die stets in Bewegung sind. Sie leben mit dem Blick auf die Uhr. Sie haben oft den Eindruck: „Ich habe zu wenig Zeit“. Sie tun immerzu etwas sehr Wichtiges. Selbst ihre Freizeit ist nicht freie Zeit, sondern wird gefüllt mit sinnvollen Aktivitäten. Trotzdem läuft ihnen die Zeit davon.

Ganz anders Maria, sie setzt sich zu Jesus und hörte ihm aufmerksam zu. Maria öffnet uns für einen ganz anderen Lebensansatz. Sie braucht nicht unbedingt eine Uhr. Sie nimmt sich Zeit, geht großzügig und gelassen mit ihrer Zeit um. Sie lässt sich nicht stressen. Sie gibt auch dem scheinbar Unwesentlichen Raum, den kleinen Augenblicken.

Wir finden uns wohl irgendwo zwischen den beiden wieder.

Einiges würden wir sicher gern von Martha übernehmen. Wie sie zupackend ihre Zeit nutzt und wie gewissenhaft sie ihre Pflichten erfüllt. Von Maria können wir lernen wie der Mann in der Lesung im Moment zu leben. Maria wendet ihre ganze Aufmerksamkeit Jesus zu. Sie sich ganz dem widmet, was gerade wichtig ist. So genießt sie diesen einen Lebensaugenblick. Zeit erfährt sie als Geschenk.

Bei Maria wird Zeit zu Ewigkeit. Das kann auch uns gelingen, wenn wir uns immer wieder Zeit nehmen und offen sind für die großen Momente im Leben - und nicht an ihnen vorbei rennen. Was ich meine: Es gibt Gespräche, die zufällig stattfinden. Irgendwo. Und

die so toll sind, dass ich mein ganzes Leben an diesen Abend denke. Dann wird Zeit zu Ewigkeit.

Es gibt Verliebtheiten und Liebeskummer, die man einfach auskosten muss - vor denen man nicht weglaufen darf und von denen man sich nicht ablenken darf durch Nebensächlichkeiten.

Dafür wach zu sein, das bedeutet Gottes Geschenk an uns, unser Leben zu schätzen und zu achten. Es zu gestalten und zu genießen - und nicht zu viele Zeit mit den vielen Zeitvernichtungsmaschinen zu verbringen: Denn Fernsehsendungen und Computerspiele machen Spaß, aber an diese Zeit werden wir uns nur schlecht erinnern können, eben weil es ein Leben aus zweiter Hand ist.

Ich wünsche euch, dass ihr euren Zettel, den ihr in Bad Salzig ausgefüllt habt, aufhebt. Er kann euch euch daran erinnern, was für euch und euer Leben wichtig ist, und dass ihr diesen Themen und Dingen dann Zeit einräumt - damit immer wieder mal aus Zeit Ewigkeit wird, für die wir Gott danken können. Amen

9. Lied: Worauf es ankommt, wenn er kommt (Strophe 1,2 + 7)

10. Fürbitten

Manchmal gibt es mitten im Leben besondere Augenblicke, in dem plötzlich möglich wird, worauf man schon lange gewartet hat. Manchmal verlieren wir Menschen unsere Zeit im Stress und in der Hektik. Und manchmal verlieren wir uns selbst. Verlieren die Gemeinschaft. Verlieren Gott. Darum bitten wir Gott um eine gute Zeit, für uns und für alle Menschen.

Gott, wir bitten dich um eine gute Zeit, in der es viele unterschiedliche Momente gibt, an die wir uns voll Freude und Dankbarkeit zurückerinnern. Eine Zeit voller Leben, das sich lohnt zu leben. Und auch eine Zeit für dich. Gott, unser Vater

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

Gott, wir bitten dich um eine gute Zeit, in der wir nicht immer nur gehetzt werden und in der die Zeit nicht immer schneller läuft, sondern in der wir uns von dem Stress und der Hektik erholen können. Eine Zeit - um uns selbst zu finden und herauszufinden, was uns wichtig ist - und es dann auch zu tun. Gott, unser Vater

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

Gott, wir bitten dich um eine gute Zeit, in der wir den Mut aufbringen, aufeinander zuzugehen. Gemeinschaft wächst nicht von alleine - und hinter seinem Handy und seinem Computer ist jede und jeder zwar auch mit anderen verbunden - aber auf eine gewisse Weise doch allein. Schenke uns echte Gemeinschaft - draußen - wo wir miteinander etwas unternehmen. Gott, unser Vater

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

Gott, wir bitten dich um eine gute Zeit für unsere Welt. Wir bitten dich um Frieden in den internationalen Krisenherden. Wir bitten dich, hilf uns, die Welt, deine Schöpfung, zu bewahren, so dass auch in Zukunft Menschen auf der ganzen Welt eine gute Zeit haben können. Gott, unser Vater

Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

Alles unsere Bitten und Wünsche, die ausgesprochenen und die unausgesprochenen, fassen wir mit den Worten zusammen, die Jesus Christus uns gelehrt hat:

11. Vater unser

12. Schlussgebet:

Guter Gott, wir danken dir für diese Feier.

Du hast uns beschenkt mit dieser Zeit, die einfach für uns da war. Du warst da, wir waren da – und so durften wir Gemeinschaft mit dir und miteinander erleben.

Sei bei uns auf unserem weiteren Weg und hilf uns, da wo wir sind, ganz da zu sein.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, unseren Bruder und unseren Herrn. Amen.

13. Segen

14. Schlusslied: Irische Segenswünsche (Strophe 1-4)

Quellen:

Eröffnung: Einzelne Formulierungen entnommen und verändert aus: http://www.der-etwas-andere-gottesdienst.de/Downloads/2012_Deag_Zeit.pdf (Stand: 02.04.17)

Anspiel: http://www.der-etwas-andere-gottesdienst.de/Downloads/2012_Deag_Zeit.pdf (Stand: 02.04.17)

Kyrie: http://www.der-etwas-andere-gottesdienst.de/Downloads/2012_Deag_Zeit.pdf (Stand: 02.04.17)

Tagesgebet: leicht verändert aus: http://www.der-etwas-andere-gottesdienst.de/Downloads/2012_Deag_Zeit.pdf (Stand: 02.04.17)

Lesung: <http://www.bistum-eichstaett.de/fileadmin/gemeindekateche/firmung/firm-jugendvesper.pdf> (Stand: 02.04.17)

Predigt: Einzelne Abschnitte entnommen und verändert aus: <http://die-jugendkirche.de/wp-content/uploads/25-M%C3%B6glichkeiten-und-ein-Zeitgutschein-Jugendgottesdienst.pdf> (Stand: 02.04.17) und http://www.der-etwas-andere-gottesdienst.de/Downloads/2012_Deag_Zeit.pdf (Stand: 02.04.17)

Fürbitten: leicht verändert aus: <http://dietrich-bonhoeffer-gemeinde-singen.de/cms/predigten/kreative-gottesdienste/gottesdienst-zum-thema-zeit.php> (Stand: 02.04.17)

Schlussgebet: leicht verändert aus: <http://www.bistum-eichstaett.de/fileadmin/gemeindekateche/firmung/firm-jugendvesper.pdf> (Stand: 02.04.17)